

34

# Kinder = Theater

von

C. J. Görner,

Großherzogl. Mecklenburg = Strelitz'schem Hoftheater = Director.



Zweites Bündchen:

**Die Prinzessin von Marzipan  
und der Schweinehirt von Zuckerland.**

Berlin, 1855.

Verlag von A. Hofmann und Comp.

Preis 5 Sgr.

B XVII 4a, 890 R

KJF

Die  
Prinzessin von Marzipan

und der

Schweinehirt von Zuckerland

oder:

Hochmuth kommt zu Fall.

---

Eine Komödie für Kinder

in 5 Bildern.

Nach einem Märchen bearbeitet

von

C. A. Görner.

---

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt; ich behalte mir durch  
diese Erklärung ausdrücklich das Recht vor (laut Gesetz v. 20. Febr. 1854),  
die Erlaubniß zur öffentlichen Aufführung zu ertheilen. C. A. Görner.

07788

---

Auf dem Kindertheater der Friedr.-Wilhelmsstadt 40mal zur Aufführung gekommen.

Berlin.

Verlag von A. Hofmann und Comp.

1855.

Meinen  
lieben Söhnen

August und Georg

gewidmet.



## Personen.

Der Kaiser von Marzipan. — Prinzess Rosine. — Erste, zweite, dritte, vierte Hofdame. — Minister Mandelkern. — Hofmarschall Citronat. — Kammerherr Vanille. — Prinz Zuckerland. — Lederzucker, sein Begleiter. — Ein Marzipan-Portier.

Das Stück spielt in Marzipan.

## Erstes Bild.

### Rose und Nachtigall.

(Phantastischer Saal beim Kaiser von Marzipan. — Der Kaiser sitzt an einem Tisch, und trinkt Schokolade, wozu er Bisquit isst. Im Hintergrunde sehen der Minister, der Hofmarschall und der Kammerherr.)

Kaiser (nachdem er getrunken).

Tretet näher, Ihr festen Stützen meines Throns von Marzipan — Mandelkern, Citronat und Vanille.

Die Herren (indem sie vortreten — mit tiefer Verbeugung).

Was befiehlt unser gnädiger Kaiser?

Kaiser.

Ihr seht mich hier in tiefster Betrübniß sitzen, und Schokolade trinken; aber während die Zunge sich an Süßigkeiten labt, vergeht die Seele schier in Bitterkeit, und das Neben wird mir sauer.

Die Herren.

Was ist geschehen, großer Kaiser?

**Kaiser.**

Der Hochmuth meiner Tochter macht mich betrübt!  
Bierundvierzig der edelsten Freier schlug sie aus, und trotz-  
dem steht schon wieder Einer vor der Thür. Ich fürchte,  
auch dieser Fünfundvierzigste wird mit langer Nase abziehen  
müssen.

**Minister.**

Wer ist's, wie nennt er sich, mein hoher Kaiser?

**Kaiser.**

Es ist der Prinz von Zuckerland.

Die Herren (schütteln bedenklich die Köpfe).

Hm! hm! hm!

**Kaiser.**

Ihr schüttelt Eure alten Köpfe? Ich habe auch geschüttelt.

**Minister.**

Prinz Zuckerland ist allerdings ein süßer Jüngling —

**Hofmarschall.**

Aber sein Reich ist nur unbedeutend.

**Kammerherr.**

Zwölf Morgen groß — die Wiesen mit eingerechnet.

**Minister.**

Und die Prinzessin möchte gern die ganze Welt besitzen.

**Kaiser.**

Er wird nicht seinen Zweck erreichen! — Hofmarschall  
Zitronat! laßt ihn kommen, und Ihr Kammerherr von Ba-  
nille ruft meine Tochter! (Hofmarschall und Kammerherr ab.)

**Kaiser.**

Wir wollen uns indessen die Zeit vertreiben, und eine  
geheime Sitzung halten. Nehmt Platz, Minister!

**Minister** (mit tiefer Verbeugung).

Zu Befehl! (setzt sich.)

**Kaiser** (nach einer kleinen Pause).

Was denkst Du, Minister, was ich denke?

**Minister.**

Wahrscheinlich, wie die Prinzessin zu dieser Ehe zu be-  
reden sei.

**Kaiser.**

Errathen! und somit ist die Sitzung aufgehoben. (Beide  
stehen auf.)

**Hofmarschall** (tritt ein und meldet).

Der hohe Prinz von Zuckerkant,  
Kommt, pour faire visite, angerannt.

**Kaiser.**

Er ist willkommen mir! (winkt) Oeffnet die Thür!

**Hofmarschall** (winkt zur Thür hinaus).

**Portier** (tritt ein und schreit).

Der Prinz von Zuckerkant!

(Prinz Zuckerkant und Lederzucker treten ein. Letzterer trägt einen  
schönen Vogelbauer, worin eine Nachtigall, sowie ein kleines silber-  
nes Kästchen, worin eine Rose. Beide Gegenstände sind mit ge-  
stickten Decken verhüllt.)

**Prinz** (sich vor dem Kaiser verneigend).

Verzeih', hoher Kaiser, daß ich es wage, so früh schon  
vor Dir zu erscheinen.

**Kaiser.**

Sans gêne! Du bist der Prinz von Zuckerkant?

**Prinz.**

So werde ich genannt, mein hoher Kaiser.

**Kaiser**

Ich kenne Deine Familie noch von meiner Jugendzeit  
her. Dein Vater hat mir früher einmal den Husten kurirt.  
Er war ein geschickter Mann.

Minister und Hofmarschall (mit einer Verbeugung).  
Ein geschiedter Mann!

Prinz.

Das war er! In Göttingen erwarb er sich den Doktorhut.

Kaiser.

Ich weiß. — Du gefällst mir, Prinz! Deine Sprache klingt sehr edel.

Minister und Hofmarschall (wie oben).

Sehr edel!

Kaiser.

Doch weshalb erscheinst Du vor meinem Thron?

Prinz.

Ich komme, um die Hand Deiner Tochter zu werben.

Kaiser.

Du bist sehr kühn.

Minister und Hofmarschall (wie oben).

Er ist sehr kühn!

Kaiser.

Dein Land ist klein.

Prinz.

Doch groß genug, um mich darauf zu verheirathen, und verheirathen will ich mich.

Kaiser (zu den Hofherren).

Dagegen läßt sich nichts sagen.

Minister und Hofmarschall (wie oben).

Es läßt sich nichts dagegen sagen!

Kaiser.

Weißt Du aber auch, junger Mann, daß meine Tochter schon die reichsten Freier ausschlug, weil sie ihr noch nicht reich genug waren?

Prinz.

Ich weiß! Doch schreckt mich dieses nicht.

Kaiser (zu den Hofherren).

Ein unerschrockner Held!

Minister und Hofmarschall (verbeugen sich).

Sehr unerschrocken!

Kaiser (zum Prinzen).

Du gefällst mir außerordentlich! — Meine Tochter soll die Deine werden —

Prinz (rasch).

O Kaiser! wie glücklich machst Du mich!

Kaiser.

Das heißt: wenn sie will. — Wer ist der feine weiße Mann, der Dir zur Seite steht?

Prinz.

Mein Begleiter. Ein großer Kinderfreund. Baron von Zuckerleder, auch Lederzucker genannt, aus der alten Familie Meglise.

Kaiser.

Ah so! — Ich weiß, Du lebst im Munde aller arztigen Kinder. Du scheinst ein sanfter Mensch zu sein, nur etwas steif, wie mich dünkt.

Zuckerleder.

Laß mich nur erst warm bei Dir werden, hoher Kaiser, und Du sollst sehen, wie geschmeidig ich sein kann.

Kaiser.

Was trägst Du da?

Zuckerleder.

Kostbare Geschenke, für die Prinzessin.

Kaiser.

Der Himmel gebe, daß sie einen guten Eindruck machen. Mein Kind ist etwas ungenügsam.

Kammerherr (hereinspringend).

Die Prinzess Rosine, mit ihrem Hofstaat!

Kaiser (zum Prinzen).

Jetzt nimm Dich zusammen, Zuckerkand. Es ist ein kleiner Teufel, der liebe Engel!

Prinz.

Vollkommen ist auf Erden nichts! Wir haben Alle unsre Mängel!

Kaiser.

Sehr gut gesagt!

(Die Prinzess mit ihren vier Hofdamen tritt ein. Allgemeine Verbeugung.)

Prinzess (immer sehr stolz).

Du hast mich rufen lassen, Papa?

Kaiser.

Ja, mein Kind! — Du stehst hier den Prinzen Zuckerkand, der um Deine Hand wirbt.

Prinzess (zu den Damen).

Schon wieder ein Freier! (achselzuckend) Lächerlich!

Die Damen (zucken die Achseln).

Lächerlich!

Prinz.

Goldselige Prinzess! Du würdest mich sehr glücklich machen, wenn Du meine Krone mit mir theilen wolltest.

Prinzess (verächtlich).

Ich kenne Dich — par renommée! und weiß Deine süßen Spitzen, die Du am Faden trägst, zu würdigen; aber, Prinz, Du bist mir zu pauvre! Dein Land ist für meinen großen Geist zu klein. Die reichsten Freier ließ ich ziehen — was kannst Du armer Tropf mir bieten?

Kaiser (zu den Herren).

Er blizt ab.

Die Herren (mit einer Verbeugung).

Blizt ab!

Prinzess (zu den Damen).

Seht, wie verlegen er ist!

Die Damen (mit tiefem Knir).

Abominabel verlegen!

Zuckerleder (leise zum Prinzen).

Kourage Prinz! laßt Euch nicht verblüffen!

Prinz.

Betrachte erst die Geschenke, die ich Dir zeige, holdselige Rosine, und hat ein Freier Dir je Aehnliches gebracht, so banne mich aus Deiner Nähe, und schick mit Hohn und Spott mich wieder heim! (Winkt Zuckerleder — dieser tritt vor.)

Prinzess.

Das soll geschehen, verlaß Dich drauf! (zu den Damen) Wenn er mir doch eine kleine Nieskäse brächte, wie ich sie diese Nacht im Traume sah.

Die Damen.

Ach ja, ein Traum-Nieskäschen!

Kaiser.

Ich bin wirklich neugierig.

Die Herren (mit Verbeugung).

Wir auch!

Zuckerleder.

(hat die Decke von dem Kästchen gezogen, und reicht es der Prinzessin.)

Prinzess (öffnet den Kasten und sieht hinein).

Si! schaut! eine allerliebste Rose.

Alle Damen (drängen sich heran).

Wahrhaftig! eine herrliche Rose!

Prinzess (nimmt sie heraus).

Nein — wie lieblich die gemacht ist!

Alle Damen.

Nein — wie ist die lieblich gemacht!

Kaiser (der auch hinzutrat).

Sie ist mehr als lieblich: sie ist schön:

Alle Herren.

Sehr schön!

Prinzess (befühlt sie).

Aber — was ist das? (weinerlich) Papa! sie ist nicht künstlich, sie ist natürlich — psui!

Alle Damen.

Sie ist natürlich — psui!

Prinzess (zornig — zum Prinzen).

Verwegener Prinz, so führest Du mich an?

(Sie wirft die Rose zur Erde und zertritt sie.)

Wart, Frevler! wart! das sollst Du schrecklich büßen!

Prinz.

O weh, Prinzessin! was hast Du gethan?

Dein ganzes Lebensglück trittst Du mit Füßen!

Prinzess (zu Zuckerleder — höhnisch).

Setz zeige mir doch das zweite kostbare Geschenk!

Zuckerleder (enthüllt den Käfig).

Prinzess (freudig).

Ein Vogel!

Alle (freudig).

Ein Vogel!

Prinzess.

Es ist eine Nachtigall! (zu den Damen)

Seht! wie sie in dem Käfig munter springt —

Die Damen.

Superbe! charmant! (Die Nachtigall schlägt.)

Prinzess (freudig).

Wie allerliebste sie singt!

Die Damen.

Berauschend! ganz amön!

Die Herren.

Famos! famos! auf Ehre!

Kaiser.

Mir ist's als ob ich Zaubertöne höre!

(Der Vogel hört auf.)

Minister (zum Kaiser).

Dieser Vogel erinnert mich recht an die Spielbuse der  
seligen Kaiserin.

Kaiser (gerührt).

Ach ja! Es ist ganz derselbe Ton! derselbe Vortrag!  
(weint.)

Alle Herren (weinen).

Derselbe Vortrag.

Prinzess.

Dies Vögelchen, mein Prinz, ist lieblich, hold und fein, —  
Ein Kunstwerk — ja, es kann, darf nicht natürlich sein.

Prinz.

O doch, Prinzessin, doch! der Vogel ist natürlich.

Prinzess.

Pfui! cher papa — er ist nicht künstlich, ist natürlich!

Alle Damen.

O pfui: horreur! er ist natürlich:

Prinzess.

(indem sie den Vogel aus dem Käfig nimmt, zum Prinzen, sehr  
aufgebracht)

Zur Straf, daß Ihr es wagt mich zu betrügen,  
Laß ich in's Freie Euren Vogel fliegen.

(Läßt den Vogel zum Fenster hinaus fliegen.)

Prinz.

O weh, Prinzessin! weh! verdien' statt Dank ich Hohn?  
Mit diesem Vogel flog Dein Lebensglück davon!

Prinzess.

Ich will nur Kunst — verachte die Natur:  
Adieu, mein Prinz! (deutet auf die Thür) Dort ist die Thür  
zum Flur!

Prinz.

Ihr schickt mich fort — ich geh'! Doch könntet Ihr Euch  
denken,  
Was Ihr verloren habt, Prinzess, mit den Geschenken,  
Ihr weinet Euch gewiß die schönen Augen blind.

Prinzess (achselzuckend).

Wie lächerlich mitunter doch auch Prinze sind!  
Hahaha!

Die Damen.

Hahaha!

Prinz.

Der Rosenstrauch, von dem die schöne Rose war,  
Blüht jährlich nicht — nein, blüht nur alle vierzehn Jahr,  
Und eine Blume nur entspringt aus seinem Saft;  
Doch diese eine hat die schöne Eigenschaft,  
Daß Gram und Kummer sich und alle Sorgen legen  
So wie man daran riecht. Die Nachtigall hingegen  
Sang alle Melodien, die —

Prinzess (rasch einfallend).

Genug! genug!

Das Alles ist nur Lug, das Alles ist nur Trug!  
Ihr sagt das nur, weil Ros' und Nachtigall vernichtet.  
Ich halte mich, mein Prinz, durchaus nicht mehr verpflichtet  
Euch länger anzuhör'n! Zieht heim mit leerem Bauer,  
Geschenke dieser Art bringt mir ein jeder Bauer,  
Dazu brauch keinen Prinzen ich von Zuckerant!  
(Geht stolz ab, die Damen folgen.)

Kaiser.

Sie ist doch klug.

Die Herren.

Sehr klug!

Kaiser.

Und auch pikant.

Die Herren.

Pikant!

Kaiser (zum Prinzen).

Es thut mir leid, mein Prinz, daß Ihr, gleich allen Andern,  
Nach Hause jezo müßt mit einem Korbe wandern;  
Doch jeder Vogel pfeift so seine eigne Weise  
Drum sag' ich Euch, Adieu, und wünsch' 'ne gute Reise!  
(Ab. Die Herren folgen.)

Prinz.

Nein, dies Betragen ist doch wirklich ungeschliffen.

Zuckerleder.

Sei standhaft, lieber Prinz, und laß Dich nicht verblüffen!

Prinz.

Mein Herz ist tief verletzt! Den Hochmuth muß man  
strafen!

Zuckerleder.

Gewiß! — Wir brauchen nicht die Sache zu beschlafen,  
Denn schlau und fein hab' ich ein Plänchen schon erdacht.  
Du weißt, mein lieber Prinz, ich habe Zaubermacht,  
Mit dieser Macht wird es uns sicherlich gelingen,  
Den Hochmuth der Prinzessin bald zu Fall zu bringen.  
Ich laß nicht nach!

Prinz.

Ja, Du bist zäh — das weiß ein Jeder.

Zuckerleder.

Versteht sich, Prinz, dafür bin ich auch Zuckerleder!

Das Marzipan=Herz will sich an Natur nicht laben?  
Gut! unnatürlich es soll sie von jetzt an haben.  
Folgt meinem Rathe, Prinz, und fürchtet nicht die Klage,  
Dann bleibt Ihr Sieger wohl, hier auf dem Kriegsschau=  
plaze!

Prinz.

Gut! ich vertraue Dir! Hier hast Du meine Hand!

Zuckerleder (jubelnd).

Trompeten schmettert laut! Hoch leb' Prinz Zuckerkand!

(Beide gehen ab. Musik fällt ein.)

## Zweites Bild.

### Der Schweinehirt.

Empfangszimmer beim Kaiser.

Der Hofmarschall (steht an der Eingangsthür und ruft hinaus).

Last mich zufrieden, und packt Euch! Ihr könnt den  
Kaiser jetzt nicht sprechen; darum fort! oder die Bedienten  
sollen Euch mores lehren!

(Der Kaiser mit dem Minister und dem Kammerherrn tritt von der  
andern Seite auf.)

Kaiser.

Ei, ei, Hofmarschall Zitronat, was schreist Du denn so  
erschrecklich?

Hofmarschall.

Ich ärgere mich über die Frechheit der ungebildeten  
Leute. Da steht schon wieder ein Armer draußen, der durch=  
aus mit dem Kaiser zu sprechen begehrt, und es ist doch  
heute nicht Audienz=Tag.

Kaiser.

Ei was, Audienz=Tag! für die Armen bin ich alle Tage zu sprechen, dafür bin ich Kaiser! Laß ihn kommen.

Hofmarschall.

Er sieht nur gar so unsauber aus.

Kaiser.

Wir können nicht Alle seibne Röcke tragen, dafür bin ich Kaiser. Herein mit dem Mann.

Hofmarschall (an der Thür, ruft hinaus).

Der Graukittel soll eintreten.

(Prinz Zuckerkand, in einem grauen Gewande, einem großen Bart, tritt vor und verbeugt sich tief vor dem Kaiser.)

Prinz (mit verstellter Stimme).

Gott zum Gruß, Herr Kaiser!

Kaiser.

Wer bist Du?

Prinz.

Ein armer Teufel, Herr!

Kaiser.

Und was willst Du?

Prinz.

Brod.

Kaiser.

Das ist leicht gesagt. Brod muß verdient werden.

Prinz.

Gib mir Gelegenheit, und Du wirst sehen, daß ich keine Arbeit scheue.

Kaiser.

Was kannst Du?

Prinz.

Alles? nur nicht Katzenbuckel machen.

Kaiser.

Ich meine: was Du gelernt hast?

Prinz.

Habe Jura studirt, und mein Examen glorreich bestanden. Ich spreche griechisch und lateinisch wie Wasser, schreibe eine schöne Hand, bin ein guter Zeichner, und bin in allen neuen Sprachen bewandert.

Kaiser.

So wissenschaftlich gebildet, und doch noch keine Anstellung? Woher kommt das?

Prinz.

Ich hab' kein Glück — ich komme überall zu spät.

Kaiser (kopfschüttelnd).

Hm! hm! — (zum Minister) Wenn ich nicht irre, so ist beim Tribunal eine Rathsstelle vacant — gebt sie dem Manne.

Minister.

Hoher Kaiser, diese Stelle hat mein Vetter bereits erhalten.

Kaiser.

So, so! — Im Forst-Departement sollte noch ein Secretair angestellt werden.

Hofmarschall.

Hoher Kaiser, diesen Posten versteht meines Bruders Sohn schon seit vierzehn Tagen.

Kaiser.

Ach so! — Bei der Staatskasse wurde neulich ein Rechnungsrath pensionirt —

Kammerherr.

Dafür ist mein Schwager eingetreten.

Kaiser (zum Prinzen).

Du hast wirklich Unglück! (zum Minister) Haben wir denn gar keine Stelle mehr zu vergeben?

Minister.

Das ich nicht wüßte! — Allerdings starb gestern der alte Schweinehirt —

Kaiser.

Hm! aber diese Charge kann man doch nicht einem so wissenschaftlich gebildeten Menschen anbieten?

Prinz.

Warum nicht, hoher Kaiser? ich nehm' sie an.

Kaiser.

Du wolltest?

Prinz.

Gewiß! Lieber will ich doch kaiserlicher Schweinehirt werden und mich satt essen, als mit aller Wissenschaft verhungern.

Kaiser.

Du bist ein resoluter Mensch — ich liebe das! So geh denn hin, werde Schweinehirt, und laß dich installieren. Verwalte Dein Amt mit Sorgfalt und Milde, damit Du unsere Zufriedenheit erwirbst, dann werden wir für Dein Avancement sorgen. (Geht ab. Die Herren folgen.)

Prinz (verbeugt sich tief).

Suckerleder (tritt auf).

Nun Prinz, wie steht's?

Prinz.

Vortrefflich! ganz charmant!

Man hat zum Schweinehirten eben mich ernannt!

Suckerleder.

So kannst Du in der Nähe der Prinzessin bleiben, Und ungehindert setzt Dein Spielschen mit ihr treiben; Das paßt in meinen Plan! Jetzt heißt es: aufgehört! Ich habe schon für Dich, mein lieber Prinz, gesorgt,

Die Prinzessin von Marzipan &c.

Und wirst Du Alles nur, wie ich es sage, machen,  
So werden wir gewiß uns bald in's Häufchen lachen.

Prinz.

Ich wank und weiche nicht! Ich hab' mir vorgenommen,  
Der Hochmuth soll und muß noch heut' zu Falle kommen.

Zuckerleder.

So tritt Dein Amt denn an, mein süßer Zuckerkant,  
Ein guter Schweinehirt ist auch kein übler Stand;  
Aus einem Hirten kann, wie's schon geschah auf Erden,  
Wenn er Genie besitzt, ein großer Kerl werden!

(Beide ab.)

### Drittes Bild.

#### Das Zaubertöpfchen.

(Musik. — Schloßhof — im Hintergrunde das Schloß. Links  
der kaiserliche Schweinestall mit einem Vorbau. Darunter ein  
Tisch und ein Brettstuhl. — Der Prinz und Zuckerleder sitzen  
unter dem Vorbau. Der Prinz hat einen Topf auf dem Schooß,  
woran kleine Glocken hängen. Zuckerleder kniet vor dem Prin-  
zen und ist beschäftigt, noch einige Glocken an den Topf zu  
hängen.)

Prinz.

Ist denn Dein Wundertopf halb fertig?

Zuckerleder.

Noch fehlt das hohe C — er muß doch mindestens drei  
Octaven haben. So — nun ist Alles in Ordnung.

Prinz.

Und Du glaubst wirklich, daß es gelingen wird?

**Zuckerleder.**

Es ist bereits gelungen. Die Schellen sitzen fest, und Du kannst die Kraft des Wundertöpschens prüfen. Schüttle ihn, und er wird sogleich die Melodie spielen, die jetzt in der ganzen Welt Mode ist.

**Prinz.**

Ich will's versuchen!

(Er schüttelt den Topf. Die Glocken spielen die Melodie: „Ach, du lieber Augustin!“ — Wird durch ein Glockenspiel im Orchester hervorgebracht oder durch ein Klavier.)

Wahrhaftig! allerliebste! — Die Mode-Melodie!  
Und was das Schönste ist, er betoniret nie.

**Zuckerleder.**

Das Töpschen hat auch noch eine andere Eigenschaft. Steckst Du den Finger in den Topf hinein, und willst wissen, was Dieser oder Jener in der Stadt gegessen hat, so brauchst Du nur den Namen des Betheiligten zu rufen, und schnell zeigt Dir das Töpschen seinen Küchenzettel.

**Prinz.**

Das ist ja herrlich! Mit diesem Wundertopf hoffe ich mein Glück bei der Prinzessin zu machen.

**Zuckerleder.**

Unzweifelhaft! Denn da er durch Kunst entstand, wird sie ihn höher schätzen, als Nofe und Nachtigall.

**Prinz.**

Dort kommt sie eben aus dem Garten.

**Zuckerleder.**

So zieh ich mich zurück. — Jetzt miß' die Karten  
Mein lieber Prinz, und handle klug und weise;  
Vor Allem aber mache gute Preise!  
Was Nof' und Nachtigall nicht wollte bringen,  
Das muß mit diesem Töpschen Dir gelingen! (rasch ab.)

Prinz.

O, wenn es doch gelang'! — Schon ist sie nah! —  
Ich will so thun, als ob ich sie nicht sah.

(setzt sich nieder.)

(Die Prinzessin mit ihren Hofdamen tritt auf.)

Prinzess.

Ich muß Euch nur sagen, daß mir das Leben recht  
langweilig erscheint.

Erste Dame.

Es ist doch aber so schön, eine Prinzessin von Marzipan  
zu sein.

Prinzess.

Für andre Leute — das mag sein.

Zweite Dame.

Wollen wir Federball spielen?

Prinzess.

Das haben wir ja gestern den ganzen Tag gethan.

Dritte Dame.

Ich schlage ein Blindkuhspiel vor.

Vierte Dame.

Ober: „verwechselt, verwechselt das Bäumchen!“

Prinzess.

Nein! das sind lauter Kinderspiele.

Zweite Dame.

Dann wollen wir lesen.

Prinzess.

Nein, Frau Oberhofmeisterin! unsere Marzipan-Dichter  
sind so ekelhaft süß und abgeschmakt, daß man sich bei der  
Lectüre den Magen verdirbt.

Prinz (singt).

„Butthähneken! Butthähneken! was machst auf unsern  
Hof?“

Prinzess.

Mon Dieu! wer singt denn hier so abscheulich?

Prinz (singt).

„Du pflückst uns alle Blümchen ab, du machst es gar zu grob!“

Erste Dame.

Es ist der Hirt dort.

Prinzess.

Der Schweinehirt? pfui!

Alle Damen.

Pfui!

Prinzess.

Wie kann ein solcher Mensch Stimme haben? Geht — heißt ihn schweigen.

Erste Dame (zum Prinzen).

Ihr sollt verstummen, läßt die Prinzess Euch sagen — sie kann Euer Gequike nicht ertragen!

Prinz (rauh).

Ei was! Jeder singt, wie ihm der Schnabel gewachsen ist! (singt)

Prinzess.

Was sagte er?

Erste Dame.

Er sprach — von einem Schnabel —

Prinzess.

Pfui!

Alle Damen.

Pfui!

Prinzess.

Das scheint ein roher Mensch zu sein.

Zweite Dame.

Man kann von einem Schweinehirten nicht mehr erwarten.

Prinzess.

Diese Töne zerreißen mir das Ohr! (zum Prinzen) Hört auf mit Eurem Sang, sonst laß ich Euch durch meine Laquaien vom Hofe jagen. (Will gehen.)

Prinz.

Na — wenn ich nicht singen soll, so werdet Ihr mir doch erlauben zu musciren.

(Schüttelt den Kopf. Dieser spielt: „Ach, du lieber Augustin!“)

Alle Damen (bleiben stehen).

Ei! was ist das?

Prinzess (bleibt ebenfalls stehen).

Das klingt ja reizend! (indem sie wieder vortritt) Ach — das ist ja die wunderschöne Melodie, die ich auch schon auf dem Klavier mit einem Finger spielen kann. — Sehr hübsch!

Alle Damen.

Außerordentlich hübsch!

Prinzess.

Diese Melodie ist doch recht herzstärkend.

Erste Dame.

Nervenerquickend!

Zweite Dame.

Sinneberauschend!

Prinzess.

Und er kann sie auch spielen? — Hört, — das muß ein sehr gebildeter Schweinehirt sein.

Erste Dame.

Ein Meyerbeer!

Zweite Dame.

Ein Beethoven!

Dritte Dame.

Gumbert!

Vierte Dame.

Ganz Küfen!

Prinzeß.

Geh', frage ihn, was das für ein Instrument ist?

Erste Dame (zum Prinzen).

Die Prinzeß läßt fragen, was das für ein Instrument ist? —

Prinz.

Ein Topf! (Schüttelt ihn — der Topf spielt.)

Erste Dame (ganz erstaunt, zur Prinzessin).

Es ist ein Topf, Prinzessin!

Prinzeß.

Aber ein sehr seltner Topf. Den muß ich haben! —  
Frage ihn, was das Instrument kostet?

Erste Dame.

Die Prinzeß läßt fragen, was Dein Topf kosten soll?

Prinz.

(den Topf in der Hand — tritt vor.)

Für Euch ist er gar nicht feil! Wenn aber die Prinzeß ihn haben will, so soll sie mir drei Küsse dafür geben.

Alle Damen (schreien auf).

Gott bewahre uns!

Prinz (achselzuckend).

Ja, billiger ist er nicht! Ich thu's nicht anders!

Prinzeß.

Das ist ja ein unartiger Mensch!

Erste Dame.

Ein Sohn der Wildniß!

Prinzeß.

Läßt uns gehen! Es schickt sich nicht, diesen Frevler länger anzuhören!

(Alle wollen gehen.)

Prinz (für sich).

Löpschen, thu' deine Schuldigkeit!

(Schüttelt — der Topp spielt.)

Prinzess (bleibt stehen).

Nein! was diese Melodie doch lieblich klingt.

Alle Damen.

Reizend!

Prinzess.

Dieser Topp ist ein ausgezeichnete Virtuose!

Erste Dame.

Viel besser als unser Hofkapellmeister!

Alle.

Viel besser!

Prinzess.

Ich möchte ihn gar zu gern besitzen, wenn nur der Preis nicht so hoch wäre. (zum Prinzen) Hört! höre! — Gib mir den Topp, und Du sollst drei Küsse von meinen Hofdamen haben.

Alle Damen (sehr verschämt thugend).

Ach — nein — Prinzess —

Prinz.

Na, na, na! Ziert Euch nur nicht — es geschieht nicht! Eure Küsse mag ich nicht.

Alle Damen (aufgebracht).

Ein roher Mensch!

Prinz.

Drei Küsse von der Prinzessin, oder ich behalte meinen Topp.

Prinzess.

So behalt' ihn, Frevler! Denn nie werde ich mich so erniedrigen.

Prinz.

Wie Ihr wollt! Wüßtet Ihr aber, was noch in diesem Topfe steckt, Ihr würdet gewiß nicht geizen.

Prinzess (umkehrend).

Nun? was steckt denn drin?

Prinz.

Ihr könnt durch ihn erfahren, was Jeder in der Stadt gegessen hat, oder kochen läßt.

Prinzess.

Das ist unmöglich!

Alle Damen.

Unmöglich!

Prinz.

Ihr sollt gleich die Probe davon sehen.

(hält den Finger in den Topf und spricht:)

Töpschen, sag' mir frei und frisch,

Was stand auf der Prinzessin Tisch?

Seht — da zeigt er's! — (Alle drängen sich herum und gucken neugierig in den Topf) *Chokolade — Pfannenkuchen — Fasanenbraten — Pfirsich —*

Prinzess (erstaunt).

Es ist wahr! Das hab' ich gegessen!

Erste Dame.

Der Mensch betrügt.

Prinzess.

Davon will ich mich sogleich überzeugen! (zur zweiten Dame) Frau Oberhofmeisterin, so viel ich weiß, habt ihr heute Buß- und Fasttag?

Zweite Dame.

So ist's, gnädige Prinzessin! auch habe ich heut noch keinen Bissen zu mir genommen.

Prinzess.

Da will ich doch gleich einmal das Töpschen fragen.

Zweite Dame

(sucht es zu verhindern).

O — nicht doch — lassen Hoheit es sein —

Prinzess.

Nein — ich will Wahrheit haben. (Steckt den Finger hinein und spricht) Was hat heute die Frau Oberhofmeisterin schon genossen? (Guckt hinein) Ei — Gänseleberpastete — Mehlspeise —

Zweite Dame.

Ich beliebe ohnmächtig zu werden —!

Prinzess.

Lehtower Rüben mit Entenbraten — Knackmandeln — Champagner!

Zweite Dame.

Ich sterbe.

Prinzess.

Das nennt Ihr fasten?

Zweite Dame.

Gnade!

Prinzess.

Sprach das Töpschen Wahrheit?

Zweite Dame (weinerlich).

Ach ja!

Prinz.

Seid Ihr nun zufrieden, Prinzessin?

Prinzess.

Dein Topf ist ein Wunderwerk! Ich muß ihn haben.

Prinz.

Dann zahlt drei Küsse.

Prinzesh.

Die Geschichte wird langweilig, meine Damen, darum gehe ich den Handel ein. Aber, merkt es Euch, ich kaufe den Topf nur, damit ich täglich sehen kann, was Ihr für Naschkazen seid! (Zum Prinzen.) Du sollst die Küsse haben. (Zu den Damen.) Stellt Euch aber vor, und breitet die Kleider aus, damit es Niemand sieht!

Alle Damen.

Wie, Hoheit befehlen!

(Der Prinz kniet — die Prinzessin neigt das Gesicht zu ihm — die Damen bilden einen Kreis herum und breiten ihre Kleider nach allen Seiten aus.)

Die Damen (während der Prinz die Küsse empfängt — verschämt)

Ach — schrecklich — Prr! — Mon Dieu!

(Sie öffnen den Kreis.)

Prinzesh.

Der Topf ist mein! — Daß aber Keine von Euch je den Preis verräth!

Die Damen (mit tiefem Knir).

Wir schweigen!

Prinzesh (zum Prinzen stolz).

Du aber, Hirt unsaubrer Thiere, laß dich nie wieder vor meinen Augen sehen! — (Freudig zu den Damen)

Kommt! Kommt! jetzt soll der liebe Topf uns sagen,

Was heut' auf jeden Tisch wird aufgetragen!

(Sie schüttelt den Topf — er spielt.)

Alle Damen

(tanzen, klatschen in die Hände und rufen, indem sie abgehen.)

Ach, das wird herrlich, herrlich werden! (Alle ab.)

Prinz

(steht auf und spricht zu Zuckerleder, der soeben auftritt.)  
Hast du's gesehn? Hast du's gehört?

Zuckerleder.

Ei freilich!

Die Habsucht kneift den Hochmuth ganz abscheulich!  
Doch frisch geht weiter! Er muß ganz vergeh'n; —  
Wir bleiben nicht auf halbem Wege steh'n!

(Beide ab.)

## Viertes Bild.

### Die musikalische Knarre.

((Phantastischer Saal beim Kaiser wie im ersten Bilde.))

#### 1. Scene.

Der Hofmarschall und der Kammerherr

(treten von verschiedenen Seiten ein).

Kammerherr.

Nein, sagen Sie mir, Graf Zitronat, was das sonderbare Treiben hier im Schlosse zu bedeuten hat? Die Prinzessin springt und jubelt — die Frau Oberhofmeisterin springt und jubelt — alle Hofdamen springen und jubeln —

Hofmarschall.

Sogar unser Kaiser, lieber Vanille, geruht zu springen und zu jubeln. Die ganze Geschichte dreht sich, wie ich leider erfahren habe, um einen Topf.

Kammerherr (ganz erstaunt).

Um einen Topf? Ich bin ganz dumm.

Hofmarschall.

Dort kommt der Kaiser und die Prinzessin — jetzt wird man Sie schon klug machen.

Kammerherr (freudig).

Meinen Sie? (Mit tiefem Seufzer.) Ach, Gott, ja! Zeit wäre es endlich!

## 2. Scene.

Der Kaiser, die Prinzessin (das Töpfchen in der Hand)  
und alle Damen (treten lachend und springend ein).

Alle.

Herrlich! herrlich! — Allerliebste! — Es ist wirklich reizend! — himmlisch!

Prinzess.

Nun, was sagst du, Papa? ist das nicht ein wunderbar schönes Töpfchen?

Kaiser.

Ich finde keinen Ausdruck in unfrem ganzen Marzipan-Wörterbuche, der sich für dieses Töpfchen eignete. Dieser Topf ist ein höchst ungewöhnlicher Topf!

Prinzess (jubelnd).

Jetzt wissen wir, wer süße Suppe und Eierkuchen essen wird!

Kaiser (eben so).

Und wer Mehzimmer und Pasteten bekommt!

Kammerherr (neugierig).

Mein hoher Kaiser, darf ich fragen —

Kaiser.

Ah! Kammerherr Vanille — nur näher! Ihr wißt auch noch nichts von diesem Wundertopfe —

Kammerherr (näher tretend).

Keine Sylbe!

Prinzess (zum Kaiser).

Laß mich ihn fragen, Papa! Du weißt, der gute Kammerherr prahlt gern ein wenig. (Zum Kammerherrn.)

Liebenswürdiger Vanille! Ihr sollt ja, wie ich höre, immer eine ausgefuchte Tafel halten, ist das wahr?

Kammerherr.

In der Regel sieben Gänge, allergnädigste Prinzessin, die Compots nicht mitgerechnet.

Prinzess

(steckt den Finger in den Topf).

Löffchen, sag' mir frei und frisch,  
Was stand gestern auf Vanilles Tisch?

Alle

(gucken hinein und rufen a tempo).

Grüße!

Kammerherr (erschrickt).

Wie?!

Prinzess (wie oben).

Und heut' Morgen?

Alle (wie oben).

Grüße!

Kammerherr.

Mon Dieu!

Prinzess.

Und heut' Mittag?

Alle (wie oben).

Grüße!

Kaiser

(lacht, daß der Bauch ihm wackelt).

Hahahaha! Kammerherr, Ihr scheint ein großer Liebhaber von Grüßen zu sein?!

Kammerherr (stotternd).

O — o — ja! Ich esse sie leidenschaftlich gern.

Prinzess (spitz).

Und bestzt doch selbst so wenig davon?

(Alle lachen.)

Kammerherr (leise zum Hofmarschall.)

Das ist ja ein abscheulicher Lapp!

Hofmarschall (leise).

Ja — mich hat er auch schon geärgert!

### 3. Scene.

(Der Minister tritt ein.)

Minister.

Hoher Kaiser! es ist Zeit in den Staatsrath zu gehen.

Kaiser (zur Prinzessin).

Jetzt gib mir das Köpfchen, liebes Kind! Ich will meinem Herrn Minister doch auch ein wenig auf den Zahn fühlen. (Nimmt den Kopf.)

Prinzessin (freudig).

Ach ja, Papa! aber recht tüchtig!

Kaiser.

Tritt näher, Mandelkernchen!

Minister

(nähert sich demuthsvoll).

Prinzessin

(Herumspringend und in die Hände klatschend. Zu den Damen:)

Wast auf! Das wird charmant!

Alle Damen

(freudig, indem sie in die Hände klatschen).

Charmant! charmant!

Kaiser (zum Minister).

Unsere hohen Ohren vernahmen heut' die sonderbare Kunde, daß du der Schwelgerei sehr ergeben sein sollst.

Minister.

Verläumdung, mein Kaiser! Schon mein Gehalt nöthigt mich, sehr sparsam zu leben, und außerdem bin ich ja auch noch Präsident des Mäßigkeits-Vereins.

Kaiser.

So? — Nun, wir wollen deine Mäßigkeit doch einmal beleuchten. (Steckt den Finger in den Topf.)

Löpfchen, sag' mir frei und frisch:

Was steht gewöhnlich auf des Ministers Tisch?

(Guckt hinein und ruft) Indische Vogelnester —

Prinzessin (guckt hinein).

Fricassée von Tauben —

Kaiser.

Schnepfen = Pastete —

Prinzessin.

Trüffeln in Burgunder —

Kaiser.

Nesselrode —

Prinzessin.

Hafenbraten —

Kaiser.

Und Austern, ohne Zahl.

Minister (ganz verblüfft).

Alle Wetter!

Kaiser.

Minister! Du bist ein würdiger Präsident des Mäßigkeits = Vereins!

Minister.

Mein Kaiser — ich —

Kaiser (gibt der Prinzessin den Topf).

Genug! — Es ist mir doch lieb, daß ich meine Leute endlich kennen lerne. (Zur Prinzessin.) Wir ernennen diesen Topf zum Minister der inneren Angelegenheiten! — Hofmarschall!

Hofmarschall (mit tiefer Verbeugung).

Hoher Kaiser?

Kaiser.

Euch trage ich hiermit auf, daß Ihr von nun an streng auf die Hände der Lakaien seht. Der Topf hat mir vorhin gesagt, daß sie mir die besten Bissen von der Schüssel wegschnappen. (Zum Minister.) Gehen wir jetzt in den Staatsrath! (ab.)

4. Scene.

Alle Herren (leise).

Der Kaiser ein Topfkieker! Jehe können wir uns in Acht nehmen! (Folgen dem Kaiser).

Prinzessin (zu den Damen).

Nun? findet ihr das Töpschen nicht sehr interessant?

Die Damen (zögernd).

O ja — aber —

Erste Dame.

Es ist doch gar zu verächtlich!

Prinzessin (lachend).

Weil es mir verrathen hat, daß du gern Pflaumenmus naschst?

Zweite Dame

(lachend und spöttisch zur ersten Dame.)

Ja — Fräulein hat wirklich einen sonderbaren Geschmack!

Erste Dame (spitz).

O — Sie brauchen deshalb nicht die Nase zu rümpfen, Frau Oberhofmeisterin; hat uns das Töpschen doch mitgetheilt, daß Sie den ganzen Tag Himbeer=Gelee lecken.

Zweite Dame (rasch).

Himbeeren sind wenigstens edler als Pflaumen!

Die Prinzessin von Margyvan &c.

Erste Dame (rasch).

Nein! Pfäumen stehen höher —

Prinzessin.

Still! zankt Euch nicht. — Ihr Alle seid Naschkazen.

Erste Dame (pöfzig).

Wollen mir die gnädige Prinzessin nicht auch einmal das Löpschen erlauben?

Prinzessin.

Wozu?

Erste Dame.

Damit wir doch auch erfahren, was für Speisen die gnädige Prinzessin —

Prinzessin (einfallend).

Das ist nicht nöthig! Ich nasche nicht!

Erste Dame

(zur zweiten Dame leise).

Heut' Morgen erst hat sie einen ganzen Pfefferkuchen-Reiter verzehrt.

(Man hört einen Walzer spielen.)

Alle

(Hörchen auf und fragen neugierig, indem sie zum Fenster hüpfen.)

Was ist das?

Prinzessin (am Fenster).

Es ist der Schweinehirt.

Alle.

Er dreht ein Instrument!

Prinzessin.

Das giebt ja herrliche Löhne von sich! (Geht vom Fenster.)  
Ruft ihn herauf!

Erste Dame (ruft zum Fenster hinaus).

Ihr da — he! Kommt! Die Prinzessin will Euch  
sprechen!

Prinzessin.

Kommt er?

Erste Dame.

Ja! und so rasch, als ob der Kopf ihm brenne!

Prinzessin (lachend).

Nun, schüchtern ist dieser Hirte eben nicht.

Zweite Dame (naserümpfend).

Er hat keine Schulbildung genossen.

Erste Dame (spitz).

Und auch kein Himbeer-Gelee!

Zweite Dame (erzürnt).

Menagiren Sie sich, Fräulein Naseweis!

### 5. Scene.

(Der Prinz tritt ein. Er hat eine Knarre in der Hand.)

Prinz.

Da bin ich schon! Was giebt's?

Zweite Dame.

Ein pöbelhafter Mensch!

Erste Dame.

Nichts ritterliches in seinem Betragen!

Prinzessin.

Hast du so eben die schöne Musik unter meinem Fenster gemacht!

Prinz.

Ich war so frei.

Prinzessin.

Mit welchem Instrument?

Prinz.

Mit dieser Knarre.

Prinzessin.

Was? mit einer Knarre?

Alle Damen (ganz verwundert).  
Knarre?!

Prinz.

Ja wohl! Das ist nämlich eine Zauberknarre. Wenn man sie herumschwingt, erklingen alle Walzer und Hopsen, die von der Erschaffung der Welt an bis auf den heutigen Tag komponirt worden sind.

Prinzessin.

Du scherzest!

Prinz.

Mein Seel, nein! (hält die Knarre hoch.) Soll ich Euch mal Einen aufknarren?

Prinzessin und die Damen (freudig).

Ach ja! ach ja!

Prinz.

Verbet Ihr es aber auch vertragen können? Denn seht, so wie ich knarre, müssen alle Anwesenden tanzen, sie mögen wollen oder nicht.

Prinzessin.

Genir' dich nicht, und knarre nur — wir Alle tanzen gern!

Prinz.

Nun! Dann frisch drauf los!

(Er dreht die Knarre — Walzermusik. Die Prinzessin und alle Damen fangen an zu tanzen.)

Prinzessin und die Damen (während sie tanzen).

Allerliebste — wie schön — köstlich — das macht Vergnügen — herrlich!

Prinzessin (ruft endlich).

Es ist genug — hört auf!

Prinz

(hört auf die Knarre zu drehen.)

Seid Ihr zufrieden?

Prinzessin.

Es war super! Nie habe ich eine schönere Composition gehört!

Prinz.

Und ähnliche Melodien knarrt mein Instrument noch an 3000 her.

Prinzessin.

Und immer muß man dabei tanzen?

Prinz.

Zimmer! Wenn's auch der Kopf nicht will, die Beine springen doch mit ihm davon.

Prinzessin

(zu den Damen, rasch).

Die Knarre muß ich haben, damit ich Alles tanzen lassen kann! — Fragt ihn, was sie kostet — aber das sage ich Euch gleich: ich küsse nicht wieder.

Erste Dame (zum Prinzen).

Die Prinzessin will wissen, wie viel du für deine Knarre haben willst?

Prinz.

Wenn mir die Prinzessin hundert Küsse gibt, soll sie sie haben!

Prinzessin (aufgebracht).

Ich glaube, du bist verrückt! Fort! aus meinen Augen!

Prinz.

Ja, ja — ich gehe schon! — Zürnt nur nicht! (Geht.)

Prinzessin (ruft rasch).

Bleib'! — (nach einer kleinen Pause der Ueberlegung — zu den Damen) Man muß die Kunst aufmuntern — dafür bin ich Prinzessin von Marzipan. (zum Prinzen.) Komm näher! — Du sollst, wie neulich, drei Küsse von mir haben —

Prinz.

Hundert — ich lasse mir auch nicht einen halben abziehen!

Prinzessin.

Nimm Drei von mir, den Rest sollen dir dann meine Hofdamen geben.

Die Damen (geziert).

Ach — Prinzessin — wir thun es nicht gern!

Prinzessin (ärgerlich).

Das ist Geschwäg! Wenn ich ihn küssen kann, dann könnt Ihr's auch! Bedenkt, ich gebe Euch Kost und Lohn?

Die Damen

(mit tiefer Verbeugung).

Wir fügen uns.

Sweite Dame (verschämt).

In's Himmelsnamen denn! (wischt sich den Mund mit dem Taschentuche ab.) Ich bin bereit!

Prinzessin (zum Prinzen).

Gehst Du den Handel ein?

Prinz.

Nein, Prinzessin! Hundert Küsse von Euch allein, oder ein Jeder behält das Seine!

Prinzessin (aufgebracht).

Wie kann man nur so ungenügsam sein?!

Prinz (achselzuckend).

Ja, gute Waare ist theuer.

Prinzessin (rasch).

Ich will die Knarre nicht!

Prinz.

Dann geh' ich wieder. (Geh't.)

Prinzessin (rasch).

So bleibe doch! Hast Du etwa keine Zeit? — Man muß doch überlegen — (Kleine Pause, indem sie den Finger an den Mund legt, und nachdenkend den Kopf zur Erde senkt.) Es sei — gib her die Knarre!

Prinz (freudig).

So kauft Ihr sie?

Prinzessin (ärgerlich).

Ich muß ja wohl!

Prinz.

(gibt ihr die Knarre)

So nehmt sie hin — (knieet nieder) und — zahlt die Rechnung aus.

Prinzessin (zu den Damen).

Nasch — stellt Euch vor — damit es Niemand sieht! —  
(Alle gruppiren sich um die Prinzessin, wie in der Scene mit dem Topfe.)

Prinzessin.

Und zählt genau — damit es ehrlich zugeht, und er nicht mehr erhält, als er verdient.

(Sie neigt das Gesicht zum Prinzen.)

Die Damen

(fangen an zu zählen).

Ein — Zwei — Drei —

## 6. Scene.

(Es tritt ein der Kaiser, der Minister, Hofmarschall und Kammerherr.)

Kaiser.

Was gibt's denn da?

Die Damen

(fortfahrend, ohne den Kaiser zu bemerken).

Vier — Fünf — Sechs —

Minister.

Mir scheint, sie multipliciren!

Die Damen (wie oben).

Sieben — Acht — Neun — (u. s. w.)

**Kaiser.**

(ist mit den Herren näher geschlichen. Er guckt in den Kreis, sieht den Prinzen, und schreit laut auf:)

Der Schweinehirt!

**Die Damen.**

(schreien hell laut auf, und fahren erschrocken auseinander:)

Ach! Der Kaiser!

**Die Herren** (schreien à tempo).

Und die Prinzessin!

**Kaiser** (sehr böse).

Du ungerathnes Kind! was mußte ich sehen?!

**Prinzessin.**

Gnade, Papa! Ich wollte gar zu gern die hübsche Knarre haben —

**Kaiser.**

Und deshalb hast du dich so erniedrigt? — Ruft die Wachen!

**Die Herren** (rufen).

Wachen herein!

### 7. Scene.

(Viele Wachen treten ein. Zuckerleder erscheint ebenfalls.)

**Prinz** (zum Kaiser).

Mein hoher Kaiser, höre mich —

**Kaiser.**

Schweig, Subjekt! (Zu der Prinzessin) Aus meinen Augen! fort! aus meinem Kaiserreich!

**Prinzessin** (weinend).

Papa — Papa!

**Kaiser.**

Wer sich erniedrigt, muß bestraft werden! Du bist meine Tochter nicht mehr! Ziehe mit diesem unsaubren Hirten von bannen — ich will nichts mehr von dir wissen! Fort!

**Prinzessin.**

Ich gehe nicht, Papa!

**Prinz.**

Wir bleiben, bis Du —

**Kaiser (einfallend).**

Ihr wollt mir Troß bieten?! (Zu den Wachen) Ergreift Beide, und transportirt sie aus meinem Kaiserreiche!

(Die Wachen treten vor.)

**Zuckerleder (springt vor).**

Halt! hier darf Niemand ergriffen werden! (Nimmt die Knarre. Zum Prinzen.) Entfliehe rasch mit der Prinzessin! Ich decke Euch den Rücken!

**Kaiser (wüthend, zur Wache).**

Greift zu!

**Die Herren (schreien).**

Angesagt!

(Die Wachen bringen vor.)

**Zuckerleder (schreit).**

Kommt nur! Ich spiele Euch auf!

(Er dreht die Knarre. Ein Hopsier beginnt. Alle stehen einen Augenblick still und sehen sich an; dann fangen die Beine an sich zu bewegen. Wider Willen muß Alles tanzen. Die Prinzessin tanzt mit dem Prinzen Hand in Hand zur Thür hinaus. — Erst tanzt Jeder allein, dann nähern sie sich unwillkürlich, und der Kaiser tanzt mit dem Minister, die Hofdamen mit den Hofherren und

mit den Wachen. Je rascher Zuckerleber die Knarre dreht, je rascher wird der Tanz. Dazwischen hört man den

Kaiser rufen:)

Ich kann nicht mehr — hört auf — halt!

Die Andern (schreien durcheinander):

Der Athem geht mir aus — Was ist denn das? —  
Ich will nicht tanzen! — Nein! ich tanze nicht! — Halt!  
— Ich falle! u. s. w.

(Gublich werden die Tänzer matt — sie purzeln zur Erde, und zappeln, wenn sie an der Erde liegen, noch mit den Beinen. Die Hofdamen schwanken hin und her — sie ergreifen die Stuhllehnen, wollen sich daran halten, machen aber trotzdem immer noch Tanzbewegungen. Die Oberhofmeisterin sinkt in einen großen Stuhl, und während sie sich mit dem Schnupftuch Luft zuwedelt, zappelt sie mit den Beinen nach dem Takt der Musik. Der Kaiser ist ebenfalls in einen Stuhl gesunken, streckt zappelnd die Beine in die Höhe, während der Minister auf der Erde liegt, und mit Händen und Füßen zappelt. Der Hofmarschall schlägt *entrechats* und *Pirouetten*, während der Kammerherr sich auf einem Fuße herumschwenkt. Komische Gruppe. Der Vorhang fällt.

---

## Fünftes Bild.

### Bestrafter Hochmuth.

#### I. Scene.

Dunkler Wald. Links im Hintergrunde eine große Pforte. Seitwärts ein dickes Gebüsch. Es donnert — blizt. Regen. Wind. — Der Prinz und die Prinzessin treten auf. (Die Prinzessin ist ganz ermattet, und wird von dem Prinzen geführt.)

Prinz.

Kommt nur! kommt nur rasch! Das ist ja ein fürchterliches Gewitter!

Prinzessin.

Ich kann nicht weiter.

Prinz.

Bald haben wir das Ziel erreicht.

Prinzessin.

Laf mich einen Augenblick ruhen! Meine Kräfte schwinden.

Prinz.

Nur Muth! es wird schon noch gehen!

Prinzessin.

Unmöglich! die Füße sind mir wund — ich bin das Klettern über Felsen und Baumstämme nicht gewohnt.

Prinz.

Dann will ich Euch tragen.

Prinzessin.

Meine Hände bluten — die garst'gen Dornen haben mich verwundet.

Prinz.

Ich hab' daheim eine vortreffliche Salbe, die Alles heilt. Komm!

Prinzessin.

Wohin willst Du mich führen?

Prinz.

Zu meiner Mutter! Komm!

Prinzessin.

Nein — laß mich! ich bleibe hier!

Prinz.

Hier haßt der Wolf, Prinzess —

Prinzessin.

Lieber soll mich der Wolf zerreißen, als daß ich Dir in Deine Hütte folge.

Prinz.

Seid nicht eigensinnig! Hört, wie der Wind heult!

Prinzessin.

O wär' ich doch daheim bei meinem lieben Vater!

Prinz.

Deine Kleider sind ganz durchnäßt — komm! in meiner Hütte findest Du Feuer.

Prinzessin.

Ich bleibe hier!

(Das Gewitter hört auf — es wird hell.)

Prinz.

Du hast den ganzen Tag noch nichts gegessen — in meiner Hütte findest Du Brot.

Prinzessin.

Ich will nichts essen — ich will verhungern! — Ach! ich elendes Geschöpf! daß ich mich so erniedrigen konnte! — hätte ich doch den schönen Prinzen von Zuckerland genommen —

2. Scene.

(Im Hintergrunde erscheint Zuckerleder mit dem Kaiser und dem ganzen Hofstaat. Zuckerleder deutet auf die Prinzessin — der Kaiser will zu ihr gehen, wird aber von Zuckerleder zurückgehalten. Zuckerleder hat das Töpfchen mit den Glocken in der Hand.)

Prinz.

Bedauerst Du, was Du verloren hast?

Prinzessin.

Ach — recht von Herzen! Wie unglücklich bin ich doch!

Prinz.

Ja! unglücklich bist Du — und sollst es bleiben!

(Er reißt das Oberkleid und den Bart ab, und steht nun in seinem ersten Anzuge da.)

Erkennst Du mich, Prinzessin?

Prinzessin (freudig).

Der Prinz von Zuckerland!

Prinz.

Der aber nimmer seine Hand Dir reicht! — Verachten nur kann ich, Du Stolze, Dich! — Du wolltest keinen ehrlichen Prinzen haben! Du verstandest Dich nicht auf Rose und Nachtigall, aber den Schweinehirten konntest Du für eine Spielerei küssen! Das hast Du nun dafür!

(Kreuzt die Arme, und steht sie stolz an.)

Prinzessin (weinend).

Das ist zu hart!

Kaiser

(indem er vortritt).

Nein! — Strafe muß sein!

Prinzessin

(wendet sich und schreit).

Papa!

(Sie fliegt in seine Arme).

Kaiser.

Der Prinz hat recht! Wer nicht das Kleine ehrt,  
Der ist auch nicht des Größ'ren werth!

Prinzessin

(weinend, aber sehr innig).

Sch will mich bessern, Papa! ich will mich bessern!

Kaiser.

Das gebe der Himmel! Dann sollst Du auch wieder  
mein liebes Kind sein!

(Umarmt sie.)

Zuckerleder.

So kommt der Hochmuth stets zu Fall,

Das merket Euch Ihr Kinder all;

Wer Alles haben will, verliert

Oft Alles und ist angeführt,

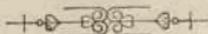
Und hinter seinem Rücken Jeder singt

Die Melodie, die aus dem Löfchen dringt.

(Er schüttelt das Löfchen. Das Orchester spielt die Melodie:

„Ach du lieber Augustin — Alles ist weg, weg, weg!“

u. s. w. — Gruppe. — Der Vorhang fällt.)



Druck von J. Traeger in Berlin, Adlerstr. 9.

**B XVII 4a 0890**

x

In dem unterzeichneten Verlage erschien ferner so eben u  
allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

## C. A. Görner's Kindertheater.

Erstes Bändchen:

Die drei Hausmännchen.

Preis 5 Sgr.

## Sprechende Thiere.

Ein komisches Kinderbuch.

(Vom Verfasser der Lachenden Kinder.)

Mit achtzehn colorirten Bildern von C. Reinhardt.

In elegant color. Umschlag gebunden.

Preis 25 Sgr.

Dieses reizende Kinderbuch hat so außerordentliches Glück gemacht, daß bereits vier Wochen nach dem Erscheinen eine Auflage von 4000 Exemplaren vergriffen war.

Die Verlagshandlung:

A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Die  
**Prinzessin von Marzipan**

und der

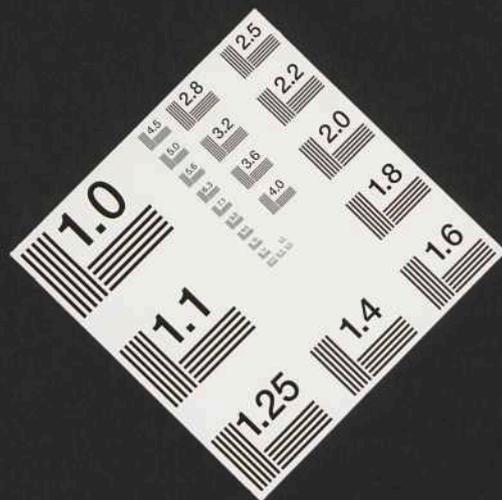
**Schweinehirt von Zuckerland**

oder:

**Hochmuth kommt zu Fall.**

x-rite

colorchecker CLASSIC



Staatsbibliothek  
zu Berlin

Preußischer Kulturbesitz